



Rede von Ratsmitglied Holger Poschen zur Ratssitzung am 10. April 2025

TOP Masterplan

- Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

meine Damen und Herren des Rates und der Verwaltung,

liebe Mitbürger:innen,

wenn man sich den Flächenverbrauch für Gewerbe in Solingen ansieht,
wurden nach den Angaben des Gutachterausschusses der Stadt Solingen
im Zeitraum 2012 – 2016 im Durchschnitt rd. 4,5 ha unbebaute Gewerbe-
grundstücke pro Jahr verkauft.

In den anschließenden Jahren 2017 – 2021 reduzierte sich der Flächenver-
kauf auf rd. 2,3 ha pro Jahr.

Zurzeit verfügt die Stadt Solingen auf Ebene des Flächennutzungsplans
über 693,5 ha gewerbliche Bauflächen, davon entfallen

- 632,3 ha (rd. 91 %) auf derzeit bereits gewerblich genutzte Flächen,
- 53,5 ha (rd. 8 %) auf nicht-betriebsgebundene Reserven und
- 6,4 ha (rd. 1 %) auf betriebsgebundene Reserven.

Die im Siedlungsflächenmonitoring bislang nicht erfassten Wiedernutzungspotenziale bzw. Industriebrachen im Stadtgebiet summieren sich auf rund 23 ha, davon entfallen auf die Borbet-Fläche 8,1 ha.

Bereits in der Vergangenheit übertraf der Erwerb von Gewerbebrachen und-immobilien den Kauf von unbebauten Grundstücken um das Fünffache:

In den vergangenen zehn Jahren wurden 122,7 ha bebaute Gewerbeflächen verkauft, also 12,3 ha Brachen/Immobilien gegenüber 2,3 ha unbebauter Fläche im Jahr. Die durchschnittliche Größe eines veräußerten bebauten Gewerbegrundstücks lag bei rd. 4.200 m². Allein die Fläche von Borbet würde also rechnerisch 50 durchschnittlichen Gewerbeflächenbedarfe decken.

Diese Zahlen zeigen, dass Firmen lieber alte Gewerbefläche übernehmen als neue zu erschließen. Sie nutzen damit die vorhandene Infrastruktur, welches ganz im Sinn des zirkulären Wirtschaftens ist. Es erspart der Stadt zusätzlich die hohen Infrastrukturkosten, die bei der Neuanlage von Industriegebieten anfallen und sich erst nach Jahrzehnten refinanzieren.

Die Aufarbeitung der Industriebrache Rasspe ist ein gutes Beispiel für die Nutzung alter Gewerbeflächen. Die meistens dieser Grundstücke sind gut an den öffentlichen Nahverkehr angebunden, was man noch heute nicht von allen bestehenden Industriegebieten sagen kann. Die Wirtschaftsförderung Duisburg, einer Stadt mit einer bedeutend höhere Arbeitslosenquote als Solingen (12,6 zu 8,4%), vergibt neue Baugrundstücke an Firmen die zwischen 140 und 150 neue Arbeitsstellen pro Hektar schaffen.

Es ist deshalb wichtig, dass die Stadt auf Gewerbeflächen nur Gewerbe zulässt. Wir haben schon zu viele Gewerbegrundstücke an Discounter

verloren. Diese haben dann lieber darauf große Parkplätze mit einstöckigen Verkaufsgebäuden errichtet. Ich erinnere nur an Krups und ESAB usw.

Großflächige Ansiedlungen werden wir in Solingen nicht mehr sehen. Dafür ist das alte rheinische Braunkohlerevier zu nahe, in dem die Ansiedlung neuer Firmen mit über 16 Milliarden gefördert wird. Dieses Gebiet hat zudem eine bessere Topographie, eine bessere Verkehrsanbindung und ein universitäres Umfeld.

Laut dem Leiter des Arbeitsamts Köln, welches für dieses Gebiet zuständig ist, fehlt es aber an Mitarbeiter:innen für die neu anzusiedelnden Betriebe.

Was bedeutet das für Solingen?

Wir haben hier gute Mitarbeiter:innen und müssen gute Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote vor Ort anbieten.

Wir müssen kleine mittelständische Unternehmen aus den Bereichen Zukunftstechnologien und Gesundheit anwerben, und dürfen dabei das örtliche Handwerk nicht vergessen.

Wir müssen unsere Wirtschaft dabei unterstützen, da, wo es notwendig ist, KI und Robotik zu implementieren.

Das sind wichtige Voraussetzungen für die Stärkung des Wirtschaftsstandortes Solingen. Die Diffamierung anderer strukturschwacher Städte des Ruhrgebietes hilft hier nicht weiter.

In diesem Sinne hoffe ich auf eine breite Zustimmung und Danke allen, die viel Zeit in dieses Papier investiert haben.

Herzlichen Dank.